

Zehnfüßer im Blick



Der BUND Saar wünscht frohe Ostern



Wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen den Frühling ankündigen, erwacht die Natur zu neuem Leben – eine Zeit des Aufbruchs, der Hoffnung und der leisen, aber stetigen Veränderungen. Knospen öffnen sich, in den Gärten und auf Feldern, Wiesen und in Wäldern summt und brummt es wieder, und die Zugvögel kehren zurück. Diese Zeit des Wandels schenkt Hoffnung, Zuversicht und viele kleine Momente des Staunens. Ostern erinnert uns auch daran, wie eng wir mit diesen Kreisläufen verbunden sind – und wie viel wir selbst zu ihrem Erhalt beitragen können.

Auch wir konnten im vergangenen Jahr gemeinsam viel bewegen: 2025 haben wir einen Kräutergarten und eine Streuobstwiese angelegt, Lebensräume für Wildbienen geschützt und Menschen miteinander vernetzt, ein gestaltendes Projekt zum Schutz heimischer Lebewesen gestartet und zahlreiche kleine Aktionen begleitet – vom Tag gegen Lärm über den Parking Day bis hin zu Kinderfesten. All diese Dinge leben von Engagement, Ideen und Unterstützung.

Damit wir unsere Bildungs-, Natur- und Umweltschutzarbeit fortführen und weiter ausbauen können, sind wir auf Unterstützung angewiesen. Mit Ihrer Spende helfen Sie, wichtige Projekte möglich zu machen und nachhaltige Entwicklungen zu stärken.

Wir wünschen Ihnen ein frohes, hoffnungsvolles und inspirierendes Osterfest.

Meike Tatay, Geschäftsführerin





Steinkrebs

Zehnfüßer im Blick

Für den einen was zu essen, für den anderen ein Artenschutzthema mit Hang zur Panik! Gemeint sind die heimischen Flusskrebse.

Es bedurfte schon mal einen tiefen Blick in die Uraltdateien, um festzustellen, seit wann sich der BUND Saar darum bemüht, die heimischen Flusskrebse verstärkt in den Blickwinkel des Naturschutzes zu rücken. Es geht hier um den Edelkrebs und insbesondere um den Steinkrebs.

Ein erster Aufschlag für ein Hilfsprogramm für den Steinkrebs ist bereits im Jahr 2018 erfolgt, der Start eines gleichnamigen Programmes mit dem Zentrum für Biodokumentation im Jahr 2019 unglücklich nicht zustande gekommen. Seitdem haderte es an der Finanzierbarkeit. Doch der BUND Saar lässt in solchen Angelegenheiten nicht locker und sucht nach neuen Partnern – und war erfolgreich mit dem Einstieg in die

Finanzierung durch die Postcode-Lotterie. Damit gelang es dem BUND Saar, wieder Schwung in die „Angelegenheit Steinkrebs“ zu bringen, und dies hat eine Folgedynamik entfacht.

Neue Bestimmbarkeit

Begonnen wurde mit dem Aufbau einer neuen qualitativen Bestimmbarkeit der in Deutschland lebenden Flusskrebse. Das sind nicht nur die beiden im Saarland lebenden Arten, sondern eine weitere Art in Deutschland, eine aus dem Europäischen Raum und bisher fünf eingeführte Arten aus Nordamerika, die mit der sogenannten Krebspest eine Krankheit verbreiten, die für alle altweltlichen Flusskrebsarten, also auch die im Saarland vorkommenden beiden Arten, einen absolut tödlichen Krankheitsverlauf auslösen. Dazu später mehr, wichtig in diesem Zusammenhang ist jedoch, dass die verschiedenen Flusskrebse im Gelände auf ihre Artzugehörigkeit einwandfrei zugeordnet werden können.

Daher resultieren auch die Bemühungen zum Erkennen neuer Bestimmungsmerkmale, die einerseits die verschiedenen Größenstadien berücksichtigen, andererseits beim Auffinden von Teilen eines Krebspanzers die Eingrenzung der Flusskrebsarten ermöglichen. Somit ist für die Organisation eines Flusskrebsschutzes im Saarland ein wichtiger Baustein erfolgt, der mit dem Angebot entsprechender Bestimmungslehrgänge im Jahr 2026 noch seine Fortsetzung erfahren wird.

Bestandsaufnahme

Gleichzeitig erfolgte in Absprache mit dem Zentrum für Biodokumentation (ZfB) und den Fischereiberechtigten im Jahr 2025 die Bestandsaufnahme für das Monitoring, welches für den Steinkrebs als Fauna-Flora-Habitat-Art (FFH-Art) im Anhang II der EU-Richtlinie vorgeschrieben ist. Der Bericht verdeutlichte die Brisanz der Angelegenheit und führte auf Betreiben des ZfB zu einem Vorhaben für das Jahr 2026, das sowohl den Steinkrebs als auch den Edelkrebs umfasst. Dass mit einem solchen Projekt als aktuellen Einstieg noch nicht das Saarland flächendeckend erfasst werden kann, braucht an dieser Stelle nicht weiter betont werden. Zumindest ist das Zustandekommen dieses Vorhabens auch ein indirekter Erfolg des BUND Saar zusammen mit der Postcode Lotterie.

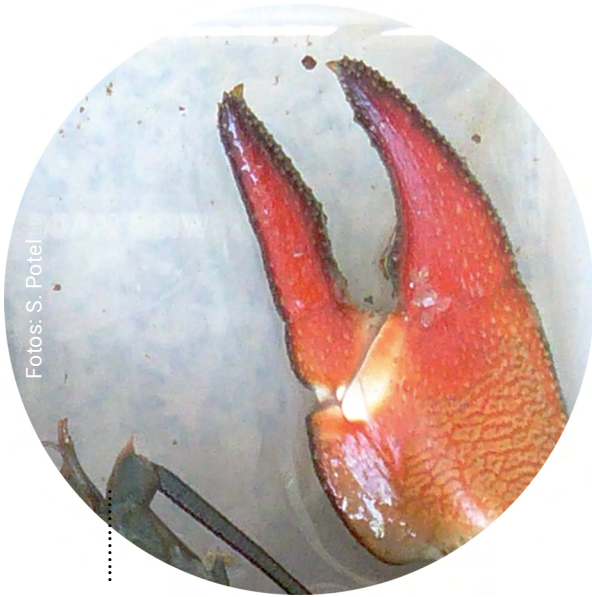
Komplexes Vorhaben

Ein weiteres Vorhaben ist das Zustandekommen einer Gemeinschaft von Akteuren im Saarland aus dem Bereich der direkt und indirekt zuständigen Behörden, Verbände, Großschutzgebiete und weiteren Fachkreise für eine synergistische Zusammenarbeit beim Schutz der heimischen Flusskrebse. Dies ist nämlich ein komplexes Unterfangen, das von einem einzelnen Akteurskreis kaum zu bewerkstelligen ist. Das lässt sich auch leicht erklären:

Die heimischen Flusskrebse, insbesondere der Steinkrebs als FFH-Anhang-II-Art, unterliegen dem Naturschutzrecht, und unter dem Gefahrenpotenzial der Krebspest kann man auch nicht beliebig durch die Landschaft ziehen, um die Tiere zu suchen. Zu leicht wird man beim Wechsel von einem Gewässer zum nächsten selber als „Spreader“ der Krebspest zum Gefahrenpotenzial. In der Monitoring-Szene „unkt“ man, dass so manches Vorkommen heimischer Flusskrebse durch Unkenntnis der Vorkommen versehentlich zugrunde gerichtet wurde – also durchaus eine Tatsache, die zur extremen Vorsicht anhält. Die nächste Rechtsangelegenheit ist die Tatsache, dass die Flusskrebse unter das Fischereirecht fallen, und somit für jeden, der sich bewusst mit dem Thema im Gelände befasst, die Verpflichtung zur rechtlichen Absicherung besteht.

Roter Amerikanischer Sumpfkrebs





Männlicher Signalkrebs



Weiblicher Edelkreb

Die gemeinsame rote Färbung der Scherenunterseite führte, bei unklarer variabler Färbung der Oberseite, bereits mehrfach zu fatalen Verwechslungen bei einer Edelkrebswiederansiedlung.

Ein weiteres Problem mit den unerwünscht vorkommenden neuen Arten, die ursprünglich aus Nordamerika kommen, ist die Tatsache, dass sie alle zu den invasiven Arten nach EU- und nationalem Recht zählen, die nicht in die Natur ausgesetzt werden dürfen und deren Bekämpfung gefordert ist. Wer also zufällig draußen so ein Tier in die Finger bekommt, darf es nicht mehr zurücksetzen, aber auch nicht mitnehmen – wäre Fischwilderei –, der hat also ein Problem! „Platt machen“ geht auch nicht, dafür gibt es wiederum Vorgaben aus dem Tierschutzgesetz, was bedeutet, dass hier im Voraus erhebliche Abstimmungsarbeit zu leisten ist.

Initiative gestartet

Der BUND hat daher jetzt auch, unterstützt von der Postcode Lotterie, eine Initiative gestartet, um eine Vielzahl von Personen aus dem betroffenen Umfeld der Flusskrebse zusammenzuführen. Mit dem „Aufruf zum Aufbruch – Heimische Flusskrebse im Saarland und seinem Grenzraum“ hat sich eine 16-köpfige Personengruppe am 16. März 2026 erstmals im Haus Eckert zu einem ersten Austausch zusammengefunden.. Ein Folgetreffen ist noch für die erste Jahreshälfte vorgesehen. Gelingt dieses Vorhaben einer

Zusammenarbeit, wäre damit gleichzeitig ein großer Schritt für die heimischen Flusskrebse getan – ein Schritt, den andere Bundesländer, die weit größer sind als das Saarland, bereits vollzogen haben.

An der Thematik „heimische Flusskrebse“ hängen noch andere Tiere im Gewässer mit dran. So verfügen die Flusskrebse über sogenannte epizoische Mitbewohner, das heißt, es gibt Tiere, die nur auf den Panzern dieser Krebse leben, den Branchiobdelliden, die im Deutschen auch als Krebssegel bezeichnet werden, obwohl sie kein Blut saugen, sondern den Panzer der Krebse meist nur von überflüssigem Aufwuchs oder Insekteneiern befreien. Würden die heimischen Flusskrebse bei uns aussterben, würden diese Tiere ebenfalls mit aussterben; die Flusskrebse selber stellen also eine Art kleines eigenes Ökosystem dar.

Ein Grund mehr, sich für die Krebse zu engagieren, und wer als Leser jetzt das Bedürfnis hat, sich mit einzubringen und schulen zu lassen, kann sich unter folgender E-Mail-Adresse melden:

artenkenner@bund-saar.de

Steffen Potel

Ernüchternde Bilanz

Klimaschutz braucht neuen Schwung



Ch. Hassel

Der Rückgang klimaschädlicher Emissionen in Deutschland hat sich verlangsamt, heißt es in einer Veröffentlichung des Umweltbundesamts (UBA) von Mitte März 2026. Das zeigen die Emissionsdaten des UBA für das Jahr 2025. Demnach emittierte Deutschland im vergangenen Jahr rund 649 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Die Emissionen sanken um knapp eine Million Tonnen oder 0,1 Prozent CO₂-Äquivalente im Vergleich zu 2024. Damit hat Deutschland seine Treibhausgasemissionen seit 1990 um 48 Prozent reduziert. Der Sektor Energiewirtschaft verzeichnet einen Rückgang um 0,6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, der auch auf die erneut gestiegene Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien zurückzuführen ist. In den Sektoren

Verkehr und Gebäude stiegen die Emissionen im Vergleich zum Vorjahr an. Gleichzeitig hat sich der deutsche Wald soweit erholt, dass er wieder mehr CO₂ aufnimmt, als er emittiert. Insgesamt unterschreiten die Emissionen 2025 die vorgegebene Jahresemissionsgesamtmenge des Klimaschutzgesetzes. Das gesetzliche Ziel, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 um 65 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren, bleibt erreichbar, wie die aktuelle Projektion der mittelfristigen Treibhausgasentwicklung zeigt. Dafür braucht es allerdings zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen. Ab 2026 müssten die Emissionen bis 2030 pro Jahr im Schnitt um 42 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente sinken.

Aus Sicht des BUND ist die vorgestellte Bilanz mehr als ernüchternd. Großer Handlungsbedarf besteht in den Sektoren Gebäude und Verkehr, und völlig richtig schreibt das UBA, dass der Klimaschutz einen neuen Schub braucht. Positiv ist, dass sich unsere Wälder inzwischen so weit erholt haben, dass sie wieder mehr CO₂ speichern können als sie abgeben. Und auch der Ausbau der erneuerbaren Energien leistet einen wertvollen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgase. Schaut man sich die aktuelle Klimaschutzpolitik der Bundesregierung an, können einem schon Zweifel kommen, ob die Klimaszutzziele bis 2030 und darüber hinaus erreicht werden können. Das unlängst beschlossene Netzpaket und Änderungen im EEG mit Streichung der „Förderung“ für kleinere PV-Anlagen drohen den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien auszubremsen. Und auch die unlängst veröffentlichten Eckpunkte zur Neufassung des Gebäudeenergiegesetzes stimmen den BUND nicht positiv und wurden bereits scharf kritisiert. Und die unsägliche Diskussion über eine Verschiebung des "Verbrennerverbotes" wird nicht dazu führen, dass die Emissionen im Sektor Verkehr schnell sinken werden.

Für das Saarland müsste nach dem Saarländischen Klimaschutzgesetz in diesem Jahr ein Monitoring erfolgen. Der BUND geht davon aus, dass dort dann eine saarländische Bilanz der Treibhausgase vorgelegt werden wird. Die Reduktion der Treibhausgase steht und fällt mit der Transformation Stahlindustrie im Land (die im Übrigen vom BUND Saar begrüßt und unterstützt wird). Dort haben sich aber nach Einschätzung des BUND die Rahmenbedingungen leider nicht so positiv entwickelt, wie man sich das erhofft hat, etwa bei der Verfügbarkeit von Wasserstoff. Großen Handlungsbedarf sieht der BUND im Saarland ebenfalls im Sektor Gebäude. Dort existieren überdurchschnittlich viele fossil betriebene Heizungen im Land, und es besteht

ein hoher Bedarf bei der energetischen Gebäudesanierung. Die Studie der Arbeitskammer aus dem Jahr 2025 hat aber auch gezeigt, dass viele Bürgerinnen und Bürger sich eine Wärmewende nicht leisten können. Deshalb muss die Politik hier dringend nachsteuern und eine Sozialverträglichkeit gewährleisten, ohne dass man die Klimaschutzziele abschwächt. Und auch im Verkehrsbereich hat das Saarland keine so guten Ausgangsbedingungen mit der höchsten PKW-Dichte aller Länder. Dort muss die Landespolitik stärker als bisher eine Verkehrswende vorantreiben. Erste Schritte hierzu wurden eingeleitet und die Ziele bis 2030 sind ehrgeizig.

Christoph Hassel

Auszeichnung

Tee- und Kräutergarten in Lebach gewinnt bei kommpowerCent 2025



Im Jahr 2025 wurde im BUND-Zentrum „Haus Eckert“ in Lebach, mit tatkräftiger Unterstützung der BUNDjugend, ein gemeinschaftlicher Tee- und Kräutergarten angelegt. Der Garten steht allen offen, die ökologisch

gärtnern möchten. Nun wurde das Projekt im Rahmen der Aktion „kommpowerCent 2025“

ausgezeichnet. In der Kategorie „Soziales“ erreichte es den dritten Platz und wurde mit 200 Euro prämiert.

Seit 2016 vergibt die regionale Energie-Kooperation kommpower jährlich Fördermittel. Zum Verbund gehören die Stadt- und Gemeindewerke in Friedrichsthal, Eppelborn, Heusweiler, Kleinblittersdorf und Lebach.

Anne Buwen





Waldgebiet des Jahres 2026

Saarkohlenwald

Am 12. März 2026 wurde der Saarkohlenwald nördlich von Saarbrücken vom Bund Deutscher Forstleute (BDF) als Waldgebiet des Jahres gekürt. Zu dieser Auszeichnung gratuliert der BUND Saar dem SaarForst Landesbetrieb und auch dem saarländischen Umweltministerium sehr herzlich.

„Ausgezeichnete Wälder wie der Saarkohlenwald haben eine Beispielfunktion, in welche Richtung sich Wälder hin entwickeln müssen. Sie sind deutlich naturnäher als andere“, sagte BDF-Sprecher Rainer Stading bei der Auszeichnungsfeier. Im Saarland habe man auf Kahlschlag verzichtet und sich mehr in Richtung Dauerwald entwickelt mit einem hohen Anteil an Misch- und Laubwald. „Das ist eine Premiere und eine große Ehre, die einem zuteil wird“, so der Betriebsleiter des SaarForst Landesbetriebs Thomas Steinmetz. Seiner Meinung nach schärfe diese Auszeichnung das Bewusstsein: „einmal für den Wald, um den es geht, aber auch für die Menschen, die dort arbeiten.“ Denn gerade in dicht besiedelten Gebieten, wo die Menschen den Wald nutzen, um spazieren zu gehen, Sport zu machen oder abzuschalten vom Alltags-Stress, ständen die Mitarbeiter nicht selten in der Kritik, wenn sie mit der Säge im Einsatz seien und Bäume fallen.

„Deshalb sage ich ganz selbstbewusst und vor dem Hintergrund der Auszeichnung: Der Wald präsentiert sich heute in dieser insgesamt guten Situation nicht trotz, sondern gerade durch die Arbeit der Waldarbeiter und Förster!“, so Steinmetz.

Der BUND Saar hatte am 15.12.2025 zusammen mit anderen Verbänden und Institutionen eine Absichtserklärung unterzeichnet über die fachliche Zusammenarbeit und Begleitung des Projektes „Erweiterung des Urwaldes vor den Toren der Stadt Saarbrücken“ im Sinne der Schaffung einer Urwaldgebietskulisse bestehend aus der Urwaldzone und einer Pufferzone im Saarkohlenwald durch eine Projektarbeitsgruppe (PAG). Für den BUND ist dabei wichtig, dass neben einer weiteren Qualifizierung der bestehenden wildnisorientierten Urwaldzone auch die noch zu entwickelnde Pufferzone nach unterschiedlichen bestehenden Konzepten naturnah/ökologisch orientiert weiter bewirtschaftet wird. Denn die Bereitstellung des naturnah erzeugten Rohstoffes Holz ist ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz im Sinne einer langfristigen Speicherung des Kohlenstoffes. So wird schon seit vielen Jahren im nördlichen Teil des Gebietes im Revier Quierschied eine prozessschutzorientierte Waldbewirtschaftung erprobt. Deutschlandweit einmalig arbeiten hier der SaarForst Landesbetrieb, das Umweltministerium und der Umweltverband BUND zusammen.

Christoph Hassel

SAVE THE DATE

Wildbienenfans aufgepasst!

Kreisimkertag 2026

Der diesjährige Kreisimkertag findet am 16. Mai 2026 im Naherholungsgebiet Finkenrech in Eppelborn-Dirmingen statt. Von 11:00 bis 17:00 Uhr gibt es unter Beteiligung des BUND Saar jede Menge Spiel, Spaß, Information und Mitmachaktionen rund um Honig- und Wildbienen und das KunterBUNDmobil lädt Groß und Klein zum Mitmachen ein. Gerne darfst Du als Wildbienenfan auch Teil des Wildbienenetzwerks Saarland des BUND Saar werden!

Info unter www.saarlandimker.de und www.bund-saar.de

Wir freuen uns auf Dich!

Ruth Wendels

16.5.
2026
11:00 bis
17:00 Uhr
Finkenrech

BUND Saar e.V.

Landesmitgliederversammlung 2026

Die diesjährige Landesmitgliederversammlung des BUND Saar findet am Samstag, den 12. September 2026, von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr statt.

Die Veranstaltung ist im Großen Seminarraum "Schweinstall" im Haus Eckert, Jabacher Straße 87, 66822 Lebach.

Alle Mitglieder des BUND Saar e.V. sind herzlich eingeladen.

Alle Termine immer aktuell auf
www.bund-saar.de/service/termine/



12.9.
2026
14:00 bis
16:30 Uhr
Haus Eckert,
Lebach

Machen Sie mit!

Der BUND setzt sich auf allen Ebenen für Umwelt und Natur ein. Engagieren Sie sich in einer von rund 2.000 Ortsgruppen. Und unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Mitgliedschaft.

Informationen unter bund-saar.de/spenden-mitglied-werden/mitglied-werden/



Spenden per Paypal (Siehe QR-Code)
oder
Spendenkonto
Sparkasse Saarbrücken
IBAN DE32 5905 0101 0067 0721 32
BIC SAKSDE55XXX

Newsletter

Lust auf aktuelle interessante Infos? Melden Sie sich bei unserem Newsletter an. So bekommen Sie auch automatisch die Info, wenn ein neues Umweltmagazin Saar online gegangen ist.



1.6.2026
Umweltmagazin
Saar 2/2026
erscheint

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Saarland e.V. | Evangelisch-Kirch-Str. 8 | 66111 Saarbrücken
Tel. +49 681 81 37 00 | info@bund-saar.de
Vorstandsvorsitz | V.i.S.d.P.: Christoph Hassel